



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 12. Februar.

## W i e n.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die bei dem Landes-Gubernium in Laibach erledigte Subernal-Secretärsstelle ihrem bisherigen Hof-Concipisten, Franz Ritter von Rosenthal, verliehen. (W. Z.)

## I t a l i e n.

Rom, 25. Jän. Gestern Vormittags hatte der heil. Vater ein geheimes Consistorium versammelt. Nachdem er das heil. Collegium mit einer kurzen Rede begrüßt, geruhte er folgende fünf Prälaten als Cardinäle zu promulgiren: 1) Mons. Franz Xaverius Massimo, aus der fürstlichen Familie gleichen Namens, bisheriger Präfect der päpstlichen Paläste und Magiordomo Sr. Heiligkeit, in Rom 6. Febr. 1806 geboren und im Consistorium vom 12. Febr. 1838 in Petto declarirt, zum Cardinal Diacon ernannt; 2) Mons. Karl Acton, bisheriger Uditore Generale, geboren 6. März 1803 in Neapel, in Petto 18. Febr. 1839 ernannt; 3) Mons. Ludwig Bannicelli Casoni, bisheriger Gouverneur von Rom und Generaldirector der Polizei, geb. in Amelia 16. April 1801 und in Petto am 23. Dec. 1839 reservirt; 4) Mons. Friedrich Johann Joseph Cölestin, Fürst von Schwarzenberg, Fürst Erzbischof von Salzburg, geb. in Wien 6. April 1809, und 5) Mons. Cosmus de' Corsi, Decan der Rota romana, geb. in Florenz 10. Jun. 1798. Die letzten vier gehören dem Stand der Cardinal-Priester an. — Gestern Nachmittags begaben sich die neuen fünf Eminenzen im feierlichen Aufzug zum Cardinal Staatssecretär, der sie bei Sr. Heiligkeit einführte, aus dessen Händen sie das rothe Varette empfangen. Wir hören, daß der Papst bei dieser Gelegenheit unsern deutschen Cardinal mit großer Auszeichnung empfing und sich lange mit ihm unterhielt. Die Stadt war gestern Abend beleuchtet und die neuen Cardinäle empfangen die Glückwünsche in ihren Woh-

nungen, mit Ausnahme des Fürst Erzbischofs von Salzburg, der dieselben in dem venetianischen Palaß, Wohnung des österreichischen Vorschafers, entgegen nahm. Zu Ehren der Cardinäle und zur Unterhaltung des Volks spielten wie gebräuchlich Musikchöre vor den Häusern der Eminenzen bis spät in die Nacht. (Mag. Z.)

## D e u t s c h l a n d.

Aus dem Badischen, 1. Febr. Der Westphälische Merkur berichtet aus Berlin vom 19. Jän., daß die Verhandlungen über den Festungsbau zu Rastatt fortgesetzt werden und der Zweck dieser Befestigung sey, das offen liegende Bundesgebiet am Oberrhein vor feindlichen Ueberfällen und Handstreich zu schützen. Wir in der Nähe wissen und ein Blick auf die Karte kann auch Entfernte lehren, daß dieß der Zweck der Befestigung Rastatts nicht seyn kann, denn diese Festung verwehrt dem Feind nicht das Vordringen über den obern Schwarzwald, ja nicht einmal die Besetzung der Rheinebene von Offenburg bis Basel. Der Zweck dieser Festung muß daher ein größerer seyn, er muß die Interessen des ganzen deutschen Bundes umfassen. Diese Ansicht ist festzuhalten, weil sie allein zum richtigen Ziele führt. Betrachte man doch die Beschaffenheit unserer Gränze gegen Frankreich am Oberrhein. Diese Gränze wird durch zwei Linien gebildet, welche in der Nähe von Rastatt unter einem rechten Winkel zusammenstoßen; die Vertheidigung der westlichen Linie von der Lauter an nordwärts fällt den norddeutschen, jene der östlichen oder oberrheinischen Linie den süddeutschen Heeren anheim. Von jeder dieser beiden Gränzlinien führen senkrechte Straßen in das rückwärtige Land und der Rhein trennt beide; auf dem linken Ufer müssen die Norddeutschen, auf dem rechten die Süddeutschen wirken. Die Einigkeit und Einheit dieser Wirkung zu vereiteln, die beiden Hälften Deutschlands an ihrem Verbindungspunkte

zu trennen, darauf hat von jeher Frankreich seine Eroberungspläne gegen uns gegründet und wurde durch die Verschiedenheit der Nord- und Süddeutschen darin erleichtert. Das hat man nach vielen blutigen Erfahrungen in der neuesten Zeit eingesehen und erkannt, daß wir uns als Brüder die Hände reichen müssen, um jeder für den andern einzustehen. Die letzten Kriege gegen Frankreich, die Gründung des Zollvereins, die Drohungen des Hrn. Thiers haben uns Einigkeit und Zusammenhalt gelehrt, und schon dadurch wird die frühere Ueberlegenheit unseres Feindes zu einem großen Theile verringert. Das materielle Mittel dieser Einigkeit und dieses Zusammenhalts ist aber eine Gruppe von Festungen an dem Vereinigungspunkt der deutschen Gränzlinie des Oberrheins, zwischen welchen ein Bundesheer sich bewegen kann, um den Feind bei seinem Vordringen gegen die nördliche oder östliche Gränzlinie zu bedrohen. Auf dem Vereinigungspunkt dieser beiden Linien liegt Germersheim, rechts davon Landau und links soll Raastatt gebaut werden. Raastatt ist also nicht ein passives Schuttmittel gegen Handstreich, sondern vielmehr die eiserne Klammer, welche unsern Norden und Süden verbindet. Die Wichtigkeit dieser Stellung erfordert daher, daß Raastatt im Interesse von ganz Deutschland eine starke Festung werden muß, denn dieser Befestigung einen engen beschränkten Zweck zu geben, wäre eine halbe Maßregel und nicht des geringsten Opfers werth. Die Verhandlungen in dieser hochwichtigen Sache bilden gleichsam das erste Capitel unserer künftigen Kriegsgeschichte, sie sind folgenschwer, nicht nur wegen ihres materiellen Ergebnisses, sondern auch in politischer Beziehung, weil sich daraus ermessen läßt, wie der Gemeingeist der deutschen Regierungen über den früheren Particularismus gesiegt hat. (Ulg. 3.)

### Frankreich.

Wie es heißt, will die Civilliste den herrlichen Park Monceaux in der Faubourg du Roule um 2 Mill. Fr., in langen Fristen zahlbar, an eine Gesellschaft Speculanten verkaufen, die den Park einzureißen und dort eine große Stadt zu bauen gedenkt. Schon hat man für letztere 8 bis 10 Benennungen in Umlauf gesetzt, je nach dem Namen des Capitalisten, von dem man die Fonds zur ersten Einzahlung zu entlehnen hofft. So ist bald von einer Cité Aguado, bald von einer Cité Delamarre, Rothschild, Demidoff, Vassitte, Hope, Mallet u. A. die Rede. (W. 3.)

### Spanien.

Madrid, 21. Jan. Die übermäßige Kälte dauert in ganz Spanien fort, und ist im Allgemei-

nen noch größer und anhaltender als im Winter 1829. Handel und Ackerbau erleiden dadurch großen Schaden; in mehreren Gegenden sind die Oliven- und andere zärtliche Bäume erfroren. Zur Entschädigung jedoch für das kalte Wetter sind die Köpfe sehr warm. Hr. Marliani, der im Senat so gewaltig gegen Frankreich und Ludwig Philipp eiferte, ist derselbe berühmte Mann, der im Jahr 1838 Hrn. Sea Bermudez begleitete, als dieser die nordischen Höfe besuchte, um sie Spanien wieder zu nähern, und der denselben nachher durch Veröffentlichung der Geheimnisse jener Negotiationen verrieth. Dieser Marliani wurde darauf von den Cortados zum spanischen Generalconsul in Paris ernannt, Ludwig Philipp wollte ihn aber nicht zulassen, noch ihm das königliche Exequatur ertheilen. Daher Marliani's Ingrimm gegen die französische Regierung, den er gern zu einer internationalen Frage erheben möchte.

### Portugal.

Nachrichten aus Lissabon vom 17. Jänner melden: Der päpstliche Nuntius, Monsignore Cappacini, ist gestern mit dem Dampfschiffe „Braganza“ aus England hier eingetroffen, um die kirchlichen Angelegenheiten des Königreichs, welche sich seit dem Ausbruche des Thronfolgekrieges im unbefriedigendsten Zustande befinden, im Einvernehmen mit der Königin wieder zu ordnen. (W. 3.)

### Großbritannien.

Am 26. Jänner war der König von Preußen, in Begleitung Sir R. Peels und Lord Aberdeen's nach der berühmten gelehrten Schule Eton gefahren, wo er die wissenschaftlichen Anstalten in Augenschein nahm. In der obern Classe empfangen die Schüler, 600 an Zahl, ihre Lehrer an der Spitze, den König mit enthusiastischem Zuruf. In der Bibliothek nahm die Aufmerksamkeit Sr. Majestät unter den Curiositäten besonders ein vom Prinzen Albert geschenktes Werk, Falkenstein's Geschichte der Buchdruckerkunst, in Anspruch und er schrieb auf ein leeres Blatt des Buches die Anfangsbuchstaben seines Namens; Baron Humboldt, Graf Aberdeen, Sir R. Peel und Andere folgten seinem Beispiel.

Die „Morning Post“ zeigt an, daß, nachdem der König von Preußen die Absicht zu erkennen gab, der am 3. Februar Statt findenden Eröffnung des Parlamentes beizuwohnen, der Lord-Kammerherr Befehle zu einer ungewöhnlichen Prachtentfaltung hierbei erließ. Der König wird in einem besonderen Zuge nach dem Parlamentshause fahren, und dort mit den bei einem gekrönten Haupte üblichen Ehren empfangen werden.

Am 26. Jänner überreichte der Herzog von Wellington dem 72. Regimente der Bergschotten die neuen Fahnen, welche von dem Erzbischofe von Canterbury vorher geweiht wurden. Der König von Preußen, Prinz Friedrich von Sachsen-Coburg, Prinz Albert und viele im königlichen Schlosse wohnende, ausgezeichnete Gäste wohnten dieser Feierlichkeit bei, welche im innern Hofe des Windsor-Palastes vor sich ging.

(W. 3.)

London, 28. Jän. Bei der gestrigen Audienz, welche der König von Preußen dem gesammten diplomatischen Corps im Buckinghampallaste erteilte, befanden sich außer seinem gesammten Gefolge und dem Ritter Bunsen auch der preussische Geschäftsträger, Baron Schleinig und der Gesandtschaftsattaché, Baron von Canig, in dessen Umgebung. Der Lord-Vizekämmerer und der Controleur der königl. Hofhaltung führten die Gesandten ec. in das Audienzzimmer, wo sie von Hrn. Bunsen dem Könige vorgestellt wurden. Nachdem die Diplomatie sich entfernt hatte, nahmen der König und sein Gefolge ein Dejeuner ein. Etwas nach 2 Uhr langte die Corporation der Londoner City im Pallaste an. Der Lordmayor, mit seiner Staatsrobe und Amtskette angethan, kam in seiner von sechs Grauschimmeln gezogenen Staatskutsche, welcher die Citymarschälle vorausritten. Ihm folgten die Sheriffs in ihren Staatswägen, und eine zahlreiche Deputation, welche 117 Gemeinderäthe der Londoner City einschloß. Der König empfing die Corporation in der Bibliothek; er trug die Uniform des 1. Regiments seiner Fußgarde, so wie Band und Stern des Kniebandordens, und war von seinem ganzen Gefolge umgeben. Nachdem der Lordmayor und seine Begleitung eingeführt worden, verlas der Recorder die nachstehende Adresse:

An Se. Majestät den König von Preußen.

Die Adresse des Lordmayors, der Aldermann und Räthe der City von London im Gemeinderathe versammelt.

Möge es Ew. Majestät gefallen,

Wir, der Lordmayor, die Aldermann und die Räthe der City von London, im Gemeinderathe versammelt, nähern uns Ew. Majestät bei Ihrem glückbedeutenden Besuche unserer geliebten und huldreichen Souveraininn, der Königin. Bei jedem Ereignisse, welches das häusliche Glück unserer geliebten Königin und Ihres königlichen Gemahls berührt, innigst theilhaftig, begrüßen wir mit größter Freude und Befriedigung die Anwesenheit Ew. Majestät als eines der Taufpaten eines Prinzen, welcher, wie wir fest vertrauen, im Verlaufe der

Zeit den Thron dieser Reiche, als Beschützer der Religion und der Freiheiten unserer Nation, bestiegen wird. Vergönnen Sie uns, Ew. Majestät Anwesenheit in diesem Lande zur Verstärkung und Verewigung einer Freundschaft und eines Bündnisses beitragen möge, welche für das protestantische Interesse so wesentlich und in so hohem Grade geeignet sind, die Freiheit, das Glück und die Wohlfahrt der brittischen und der preussischen Nation zu fördern.

Nachdem der Lordmayor diese Adresse dem Könige eingehändigt hatte, verlas derselbe die folgende Antwort:

Lordmayor und Gentlemen!

Ich danke Ihnen auf das Wärmste für den Antheil, den Sie meiner Ankunft in diesem Lande schenken. Ich habe mit besonderem Vergnügen die durch der Königin gütige Einladung mir dargebotene Gelegenheit ergriffen, um die hohe Achtung und aufrichtige Freundschaft, welche ich für Ihre mit Recht geliebte Souveraininn fühle, kund zu geben, und einer der Paten des königlichen Kindes zu seyn, für welches ich Gott um Segen bitte. Es wird für mich eine Quelle hoher Befriedigung seyn, wenn ich finde, daß mein Besuch dazu beitragen kann, die so glücklich zwischen den zwei Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu verstärken und zu verewigen — Beziehungen, welche eben so wichtig für die Bewahrung und Entwicklung aller Segnungen des Friedens, als für die Förderung der Civilisation sind, welche auf christliche Frömmigkeit und Tugend begründet ist. Ich bin erfreut, diese Gelegenheit gehabt zu haben, dem Lordmayor, den Aldermen und den Räthen der City von London diese meine Gefühle auszudrücken. (Dest. W.)

London, 29. Jän. Der König von Preußen fährt von Windsor fast täglich auf der Eisenbahn nach London herein, um die Merkwürdigkeiten der Hauptstadt in Augenschein zu nehmen. Am 28. besuchte er den zoologischen Garten im Regent's Park, und verfügte sich dann in Sir R. Peels Wohnung in Whitehal-Gardens. Der Premier hatte die Ehre Se. Maj. mit einem Gabelfrühstück (luncheon) zu bewirthen. Derselbe hatte einige seiner ministeriellen Collegen und, dem Wunsche des Monarchen entgegenkommend, auch mehrere Notabilitäten der Wissenschaft, Literatur und Kunst eingeladen, als: die Astronomen Sir John Herschel und Professor Airey, den Geologen Dr. Buckland, Henry Hallam Esq., den Verfasser der Constitutionsgeschichte von

England, den Poeten Samuel Rogers Esq., den Architekten Charles Barry Esq. (er baut die neuen Parlamentshäuser) u. a. Das Déjeuner bestand aus 36 Bedecken. Die Unterhaltung des Königs und Sir Roberts war äußerst herzlich: Lady Peel wurde von Sr. Maj. am Arm zur Tafel geführt. Nach dem Frühstück besah der König die gewählte, höchst werthvolle Privatgalerie des reichen Baronets, verfügte sich dann, von Sir Robert begleitet, nach dem alten Königspalast Whitehall, um das von Georg I. in eine Capelle verwandelte „Bankethaus“ zu sehen, welches bei dem Brande im J. 1698 allein davon übrig blieb, und fuhr dann nach der Nationalgalerie, Pall-Mall. Ueberall standen Haufen von Menschen, die Sr. Maj. mit enthusiastischen Aclamationen begrüßten. Die Abendtafel in Windsorloß bestand aus 65 Bedecken. Am 29. Morgens kam der König wieder in die Stadt, und stieg im Hotel seines Gesandten, des Ritters Bunsen, auf der Carlton-Terrasse ab. — Die bei dem Banket am 25. Abends in Windsorloß ausgestellten Kostbarkeiten sollen einen Werth von 2 Millionen Pf. St. haben. Zwischen der Königin Victoria und dem König von Preußen stand auf der Tafel ein altes mit Edelsteinen besetztes silbernes Salzfäß, welches den ältesten Theil des Londoner Tower, den „White-Tower“ vorstellt; aus den Schießscharten blinken kleine goldene Kanonen. Als Punschbowl im Concertsaal wurde die „Weinsterner“ Georgs IV. benützt, die das größte Silbergesäß in Europa seyn soll; sie enthielt bei dieser Gelegenheit vierzig Gallonen (1 Gallone 4 Maß.)

Nach einer jetzt erschienenen officiellen Bekanntmachung des Feldzeugmeisteramtes sind bei dem Towerbrand folgende Waffenvorräthe zu Grund gegangen: 11,000 Percussionsflinten, 26,000 andere Musketen mit Bayonnetten, 22,000 Steinschläffer, 7000 Percussionschläffer, 12,158 Pistolen, 75 Doppelpistolen, 1378 Schwerter, 2271 Degenklingen, 2026 Bayonnette, 192 Speere, 95 Piken, 210 Musketonen, 709 Carabiner, 3 Wallgeschüße, 279 Cuirasse, 276 Helme, 52 Trommeln. Unter den verbrannten Trophäen war auch eine eben erst aus chinesischen Armaturstücken errichtete. (Allg. Z.)

#### Osmanisches Reich.

Berichte aus Constantinopel vom 19. Jan. melden: Der großherrliche Protomedicus, Abdulhat Efendi, ist zum dießjährigen Kumili Kadaskeri (oberster Richter von Rumelien) ernannt worden. — An die Stelle des Donnerstags, wo bisher

alle Dicasterien geschlossen waren, und sämtliche Pfortenbeamte der Ruhe pflegen konnten, ist von nun an der Freitag, der eigentliche Feiertag der Muselmänner, als Erholungstag bestimmt. — Am 15. d. M. ist der neu ernannte k. k. Agent in der Moldau, Hr. von Eisenbach, über Bukarest, nach Jassy abgereist. — Gestern Morgens ist die k. k. Fregatte „Venere“ nach Smyrna absegelt. — Der Gesundheitszustand der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend.“ (W. Z.)

#### Griechenland.

London, 18. Jan. Die Times enthält eine Note, welche das griechische Ministerium den Gesandten der drei Schutzmächte überreicht hat. Die griechische Regierung, heißt es darin, hat immer mit vollkommener Loyalität verfahren und die Tractate gewissenhaft erfüllt. Noch jetzt sogar, nach Verlauf des Termins, erlaubt sie den Türken zu emigriren, während die ottomanische Regierung den Griechen, welche in ihr Vaterland übersiedeln wollen, jedes Hinderniß in den Weg legt. Eben so hat die griechische Regierung dafür gesorgt, daß den Verkäufern muselmännischen Eigenthums in Griechenland gerichtlich jede Garantie gesichert worden, und den Termin dazu mehrmals verlängert. Die türkische Regierung hat dieß abgelehnt, so wie sie auch stets sich geweigert hat, einen Handelsvertrag mit Griechenland abzuschließen. Was die Beschwerden der Pforte über das türkische Eigenthum in der Provinz Theben betrifft, so sollte nach den Protocollen nur das verkauft werden, von welchem die Türken gefesslich noch die Einkünfte beziehen, nicht was ihnen vielleicht in früheren Zeiten einmal gehört haben mag. Trogdem war die Regierung bereit, um den Streitigkeiten ein Ende zu machen, alle Ansprüche mit der beträchtlichen Summe von 3,850,000 türkischen Piastern abzukaufen. Die griechische Regierung hofft, daß die Mächte entscheiden und die Pforte bewegen werden, von allen Gewaltmaßregeln abzusehen. (Frankf Journ.)

#### Mexico.

Hamburg, 29. Jan. Briefe, die heute aus Mexico mit der Londoner Post vom 25. angekommen sind, melden, daß Santa Ana jetzt dort unumschränkt und mit eiserner Ruthe herrscht; besonders läßt er diese die Kaufleute fühlen. Die Einfuhr wird sehr scharf controllirt und es sind neuerdings viele Confiscationen in Veracruz vorgekommen. Laut erlassenen Decret sollen künftig alle defraudirten Waren verbrannt werden. Der englische Gesandte hat indeß im Gesamtinteresse aller Europäer beim Präsidenten bewirkt, daß diese Maßregel erst in sechs Monaten in Kraft trete. Uebrigens ist dort alles ruhig. „La paix règne à Varsovie.“

(All. Z.)



3. 208.

### Pfandamtliche Licitation.

Donnerstag den 17. d. M. werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate December 1840 ver-setzten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder, so wie die Tags vorher zur Versteigerung überbrachten Effecten fremder Par-teien, an den Meistbietenden ver-kauf.

Laibach am 12. Februar 1842.

3. 204. (1)

### Milly = Kerzen

bleiben in der allgemein anerkanntn aus-gezeichneten Qualität und daher auch in dem ohnehin sehr billig limitirten Preis von 40 fr. unverändert, welches wir, zur Vermeidung aller Irrungen, beson-ders für die entfernteren Provinzen des Oesterreichischen Kaiserstaates und auch des Auslandes, hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

K. K. a. priv. Milly = Kerzen = Fabriks = Ac-tien = Gesellschaft.

3. 1915. (7)

## Erste und Einzige

bestimmt und untwiderruflich zur Ziehung kommende

# Güter = Lotterie.

### Donnerstag

den nächstkommenden 7. April erfolgt bestimmt die Ziehung der

## Realitäten-, Kunst- sachen- u. Geld-Lotterie.

Man gewinnt laut Spielplan

fl.	300,000	oder	250,000	oder	230,000	W. W.
»	224,000	„	220,000	„	211,500	»
»	205,000	„	203,000	„	202,000	»
»	200,000	„	100,000	„	50,000	»
»	30,000	„	24,000	„	20,000	»
»	11,500	—	5000	—	3000 — 2000	»

mehrere Treffer zu fl. 500 — 400 — 300 — 200 — 150 — 100 und so abwärts bis **mindestens** 15 fl. W. W.

Alle **21,200** Treffer dieser großen Lotterie sind mit barem Gelde dotirt,

und über dieses kann man durch die derselben beigegebenen

**100** Stück Fürstlich Esterhazy'schen Lose

seiner Anleihe von

**Sieben Millionen Gulden in Conv. Münze,**

deren Nummern im Spielplan verzeichnet erscheinen,

noch sehr große Summen gewinnen.

Der Abnehmer von 5 Actien erhält eine der besonders reich dotirten Gratis-Actien unentgeltlich.

### *Zur besonderen Beachtung*

empfehlen wir den Umstand, daß außer unserer Hauptziehung der Realitäten-, Kunstsachen- und Geld-Lotterie, welche am 7. April erfolgt, durch mehr als 8 Monate **keine Güter-Lotterie-Ziehung** Statt findet, weil die Ziehung des Dominical-Gutes Geyeran, laut Spielplan *erst* auf den **3. September 1842** festgesetzt ist, daher nach unserer, reichlich mit Realitäten, Kunstgegenständen und Geld ausgestatteten großen Lotterie, man nicht sobald wieder Gelegenheit finden wird, mit einer unbedeutenden Einlage so große Summen gewinnen zu können.

**Hammer et Karis,**

k. k. priv. Großhändler in Wien.

Die Actien dieser Lotterie sind zu einem billigst festgesetzten, und bis zur Ziehung unabänderlichen Preise bei dem gefertigten Handelsmanne in Laibach zu haben, wo die Spielpläne und die nähere Beschreibung des meteorographischen Kunst-Kabinetts gratis vertheilt werden. Ferner sind daselbst interessante Compagnie-Spiele auf derlei Actien eröffnet, wobei man z. B. mit 2 fl. auf 20 ordinäre und 4 Gratisactien spielend, 22259 fl. C. M. gewinnen kann. Ebenda werden auch alle Sorten k. k. österreichische und andere Staats-Anlehens-Lotterie-Obligationen, dann fürstlich Esterhazy'sche Lose nach dem Wiener-Börsencourse verkauft und gekauft, und zwar für die nächsten Ziehungen vom 1. Februar, 15. Februar, 1. März, 1. Juni, 15. Juni und 1. Juli d. J.

**Joh. Ev. Wautscher.**

3. 191. (2)

### Vermiethungs- und Verkaufsz-Antrag.

Im Hause Nr. 216 in der Herrngasse, in der Gegend der ständischen Burg, sind vier lichte, ausgemalte Zimmer, nebst Küche, Speis, Holzlege, Dachkammer und ein sehr guter Keller, 12 Stufen tief, zu künftiger Georgizeit zu vergeben, oder auch das ganze Haus gegen sehr billige Bedingnisse zu verkaufen. Ferner sind die zwei gemauerten Gewölbe in der Elephantengasse Nr. 18 und 19, welche sehr bequem und gut hergerichtet sind, zu verkaufen.

Das Nähere erfährt man in diesen Verkaufsgewölben, wo auch alle Gattungen Roso gli o und wohlriechende W ä s s e r zu haben sind.

3. 187. (3)

### W o h n u n g

in der Kapuziner = Vorstadt, Haus = Nr. 12 allhier, ebener Erde, bestehend in zwei Zimmern und 1 Alkove, 1 Küche und Speisgewölbe, Holzlege sammt Keller und Dachboden, ist für nächste Georgizeit zu vermieten, und das Nähere im 1. Stocke daselbst zu erfahren.

### Literarische Anzeigen.

B e i

Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, ist vorrätzig:

### Allgemeines

## Fasten = Buch

f ü r

## katholische Christen

v o n

J. N. Friedrich.

Zweite verbesserte, viel vermehrte Auflage. Mit einem Stahlstiche. 8. Wien. gebund. 1 fl.

Dienhart, Joh., Fastenpredigten, gehalten in der Domkirche zu Grätz 1837. 8. in Umschlag geb. 45 kr.

Hermann, Mich. K., Fastenreden über die Leidensgeschichte Jesu Christi. 2te Auflage. Maynz. in Umschlag geb. 50 kr.

Skerbinz, P. Pasqual., Die zehn Gebote Gottes in biblischen Bildern betrachtet und in zwanzig Fastenpredigten vorgelesen. 8. Wien, steif gebunden. 1 fl. 36 kr.

Schalk, Alois, Weltpriester der Prager Erzdiözese. Die Lebensquelle. Sieben Fastenreden über die Grundwahrheiten unserer heil. Religion. 8. Prag. in Umschlag geb. 1 fl. 15 kr.

— — sieben Fastenreden über die sieben Hauptsünden. Prag. in Umschlag geb. 40 kr.

— — sechs Fastenreden über die Hindernisse der wahren Bekehrung zu Gott, nebst einer Charfreitagspredigt. 8. Würzburg. im Umschlag. 40 kr.

Pichler, Joh., Weltpriester in der Linzer Diözese, Fastenpredigten über einige von Christus besonders empfohlene Lehren und Aufforderungen, nebst einer Predigt am Charfreitage. 8. Linz. im Umschlag 24 kr.

Brauner, Dr. Franz Kav., k. k. Hofcaplan und Ehrendomherr. Biblische Charaktergemälde aus der Leidensgeschichte Jesu und in Fastenpredigten vorgetragen. 8. Wien. geb. 24.

3. 195. (1)

In der Leop. Paternolli'schen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Laibach, sind nebst den meisten in- und ausländischen Nova's zu haben:

Das Schönste aus Mozart's Opern in leichtem Arrangement für das Pianoforte von J. Hopfe, elegant geheftet. Eisleben. Reichhardt. 2 fl. 15 kr.

Strauß. Die Wettrenner-Walzer. 131. Werk. Lanner. Les Adieux. Walzer. 185 Werk.

— — Cerrito = Polka.

— — Souvenir des Artistes. Quadrilles.

— — Tanzsalon = Walzer in leichtem Styl für das Pianoforte. Hest 9 — 10 — 11, jedes à 30 kr.

Neuigkeiten in elegantem Styl aus Opern, für's Pianoforte. Guitarre-, dann Flöte-, Orgel-, Fortepiano-, Harmonik-, Generalbass- und Gesang = Schulen; Gitarren, Violinbögen 2c.

Verschiedene Predigtwerke für die Fastenzeit; Friedrich's Fastenbuch; Hald Charwochenbuch; Officium hebdom. sancta; elegant gebundene Gebetbücher, Schreib- und Zeichenmaterialien, Musikpapier, Spielkarten, echt kölnisches Wasser, de Berganische Zahntinctur, Zahnpulver und Zahnpfitt.